

Erinnerungen an schon lange überflutete Landschaft

FÜHRUNG Rund 50 Wanderer gingen auf Vergangenheitssuche an der Wuppertalsperre entlang.

Von Tom Zehnpfennig

Mit auf die Reise in eine untergegangene Welt nahm jetzt Förster Bernhard Priggel die Teilnehmer einer Exkursion, die die IG Wiebachtal und der Bergische Geschichtsverein organisiert hatten. Es ging durch das Wiebachtal – und damit um von der Wuppertalsperre geflutete Ländereien.

Immer wieder machten alte Fotos die Runde

Start- und Zielpunkt war Feldermanns Hütte. Insgesamt 52 Teilnehmer waren dabei – auch Gäste aus Wuppertal und Düsseldorf.

Als in den 1980er Jahren die Wuppertalsperre gebaut wurde, da wurden weite Teile des Wiebachtals unter Wasser gesetzt. Während der Wanderung zeigte Bernhard Priggel immer wieder alte Fotos vom Wiebachtal. „Früher gab es im Wiebachtal natürlich die Mühle, das Heim des Sauerländischen Gebirgsvereins, die Privatschule und das Kupferbergwerk Carolinagrube.

„Vor dem Talsperrenbau wurden die Gebäude abgerissen“, sagte Priggel.

„Die Kupferlagerstätten wurden schon 1916 geschlossen, da sich der Abbau als nicht lohnend erwies“, erzählte der 2. Vorsitzende des Bergischen Geschichtsvereins. Der Bergbau sei immer spekulativ gewesen und die anfängliche Euphorie sei schließlich der Ernüchterung gewichen, berichtete Priggel.

Teilnehmerin Dörte Hofschon konnte sich noch gut daran erinnern, wie es im Wiebachtal einst aussah. „Ich bin früher mit meinen Eltern immer sonntags durch das Tal gewandert. Das war in den 1940er und 1950er Jahren“, erzählte die Radevormwalderin. „Als Kind habe ich mit meinen Spielkameraden Staudämme im Bach gebaut. In die Mühle und das Kupferbergwerk wären wir natürlich gerne mal rein gegangen, durften das aber nicht.“

Sehr schön fanden auch Gäste aus Wuppertal und Düsseldorf die Wanderung. Einige berichteten, sie seien



Auf kulturhistorischen Spuren wandelten die Teilnehmer unter der Führung von Bernhard Priggel. Er berichtete sachkundig von der Landschaft um und unter der Talsperre.
Foto: Herbert Draheim

früher ebenfalls mit ihren Eltern oft durch das Wiebachtal gewandert.

Wohlverdiente Rast nach der Tour

Als die Gruppe nach der Wanderung wieder an Felder-

manns Hütte eintraf, saß man noch einige Zeit gemütlich zusammen und ließ die Eindrücke Revue passieren.

Carlotta Hocker (9) und Laura Nikolaus (11) stärkten sich nach der zweieinhalbstündigen Wanderung erst

mal mit einer gegrillten Bratwurst. „Es war schön“, freuten sich die beiden. Die Erinnerungen der Erwachsenen waren ihnen nicht ganz so wichtig. Aber: „Wir haben Enten und Schwäne gesehen!“